

Beifung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. Juli.

U n d.

Berlin den 7. Juli. Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Raczynski, ist nach Kopenhagen abgereist.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 6. Juli. Die beiden letzten Nummern der deutschen Zeitung enthalten den detaillirten Bericht des Generals Sielgud über seine Operationen vom 26. Mai bis 15. Juni. — In Betracht, daß eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Fünfzig-Gulden-Billets zur Stockung des Handels beiträgt, und in den täglichen Geschäften sehr viele Unbequemlichkeiten verursacht, beschloßen die Senatoren- und Landbotenkammer, auf die Vorstellung der National-Regierung und nach Abführung des Gutachtens der Reichstagskommission, und beschließen hiermit: Art. 1. Die National-Regierung wird die Polnische Bank ermächtigen, Ein- und Zwei-Gulden-Billets bis zu einem Betrage von zehn Millionen Polnischen Gulden auszufertigen, und, unter strenger Aufsicht der Zilgungs-Commission, in Umlauf zu bringen. Art. 2. Nach Maßgabe ihrer Circulation wird die Polnische Bank eine entsprechende Quantität in Fünfzig-Gulden-Bank-Billets an die Staats-Schulden-Zilgungs-Commission ausliefern, in deren Gegenwart die erwähnte Quantität von Fünfzig-Gulden-Bank-Billets öffentlich verbrannt werden sollen. Art. 3. Die Mitglieder der Bank werden der Nation mit ihrer Person und ihrem Vermögen verantwortlich seyn, wenn sie etwa zulassen sollten, daß die Haupt-Summe von Bank-Kassen, als auch Ein- und Zwei-Gulden-Billets die gegenwärtige oder späterhin zu vergrößern-

de Bank-Dotation überstiege. Zu einer solchen Verantwortlichkeit werden auch die Mitglieder der Zilgungs-Commission gezogen werden, wenn ein ähnlicher Verstoß gegen das Gesetz mit ihrem Wissen erfolgen sollte. Art. 4. Die Vollstreckung dieses Gesetzes wird der National-Regierung anempfohlen. **Warschau** den 1. Juli 1831. Der Präsident im Senat (gez.) Wobzynski S. W. Der Sekretair des Senats (gez.) Niemcewicz S. R. Der Marschall der Landbotenkammer (gez.) Wlady Graf Ostrowski. Für den Sekretair der Landbotenkammer (gez.) Kostworowski, Czerkischer Landbote. — Die gefrige Zeitung enthält eine von dem Samogitischen Bischof, Fürsten Siedroye, am 7. Mai, beim Einrücken des Generals Wahlen, an eines der Häupter des Aufstandes erlassene Aufforderung zur Unterwerfung unter die rechtmäßige Regierung und die ablehnende Antwort der Samogitier darauf. — Die heutige Zeitung enthält eine Adresse der Lithauischen Insurgenten an den General Chlapowski, datirt Janow den 10. Juni, worin sie mit Beziehung auf das seit dem 3. April von ihnen Geleistete auch fernerhin alles mögliche zu thun versprechen.

Der Dziennik Powsz. vom 6. d. M. meldet als unverbürgte Gerüchte aus am 5. eingegangenen Privatbriefen, daß General Sielgud in Folge des Verlustes beider Füße durch eine Kanonenkugel, in einem Gefechte mit den Russen, gestorben sei. Während aber die Russen mit größerer Macht von Wilna aus nach Kauen zu gegen Sielgud rückten, habe General Dembinski Wilna von der Nordseite her nach einem mörderischen Kampfe genommen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. Juni. Heute, sagt das Journal

des Débats, ist ein Courier von St. Petersburg angekommen, der die Antwort auf die von der Französischen Regierung gemachten Vorstellungen wegen Einstellung des Blutvergießens in Polen überbrachte. Alles berechtigt zur Hoffnung, bemerkt dies Blatt ferner, daß eine so wichtige Unterhandlung zu Resultaten führt, mit welchen Politik und Humanität gleich zufrieden seyn dürften. — Der heutige Moniteur bringt dieselbe Nachricht.

Galignani's Messenger erklärt die vom Courier verbreitete Nachricht einer angeblichen Abreise des Russ. Botschafters für ein leeres Gerücht.

Durch den Engl. Sloop „Dear Lary“ sind Nachrichten aus Lissabon nach Cherbourg gelangt, woraus erhellt, daß Dom Miguel zur Vervollständigung seiner Seerüstungen Geld von der Geistlichkeit aufnehmen mußte. Die Französische Eskadre hatte bereits bis zur Abreise des Englischen Schiffes 36 Portugiesische Fahrzeuge genommen.

Im Moniteur liest man Folgendes: „Hr. Perier, der Sohn des Präsidenten des Ministerraths, ist gestern Abend um 6 Uhr als Courier aus London hier eingetroffen; er überbringt Depeschen, die auf eine nahe bevorstehende Beendigung der Belgischen Angelegenheiten schließen lassen.

Ueber die an der gestrigen Börse in Umlauf gewesenen Gerüchte liest man im Temps: „Die Börse war gestern durch die seit einigen Tagen unläufigen Gerüchte, welche, von den Börsenspielern mit Geschick arrangirt, zu eben so entschiedenem als beunruhigenden Thatsachen wurden, lebhaft aufgeregt. Der Marschall Soult, so hieß es, war angekommen, der Prinz von Sachsen-Koburg hatte den Belgischen Thron ausgeschrieben, der Krieg war beschlossen, und Herr Casimir Perier hatte seine Entlassung eingereicht. Die Ereignisse gehen, wie man sieht, im Lande der Konjunktoren schnell vorwärts; glücklicherweise ist dies im wirklichen Leben nicht der Fall. Der Marschall ist noch immer beim Könige und Hr. C. Perier Premier-Minister; dies sind zwei politische Thatsachen, durch welche zwei absurde Nachrichten widerlegt werden. Was die Stellung beider Männer zu einander betrifft, so haben wir darüber alle Details mitgetheilt, die wir uns verschaffen konnten, und es scheint uns, daß man daraus weder auf einen entschiedenen Zwiespalt, noch auf eine unvermeidliche Trennung schließen kann. Allerdings hat über eine große Frage eine Verschiedenheit der Ansichten stattgefunden, und der vom Marschall Soult dem Könige überreichte und von diesem dem Präsidenten des Ministerraths gesandte Bericht betrachtet unsere Verhältnisse mit dem Auslande aus einem ganz neuen Gesichtspunkte; aber von der Prüfung eines Systems bis zur Annahme oder Verwerfung desselben und von der Veränderung eines Systems bis zu einem Brüche unter Ministern ist noch weit. Zunächst ist nöthig, daß der König zurückgekehrt sei, zweitens, daß eine Be-

rathung stattgefunden habe und ein Beschluß gefaßt worden sei, beides Dinge, die einige Zeit erfordern; und selbst, wenn im Sinne des Berichtes des Marschall Soult ein Entschluß gefaßt worden wäre, so sähen wir noch nicht ein, warum deshalb eine Veränderung des Cabinets stattfinden müßte. Man muß unseren Premierminister schlecht kennen, um dies zu glauben; er ist nicht der Mann, der sein Spiel so leicht verloren giebt und von der Partie ganz zurücktritt, weil der Treffer auf Krieg fällt, während er auf Frieden gesetzt hatte. „Der Staatsmann“, sagt ein berühmter Engländer, „geht niemals sicherer seinem Ziele entgegen, als wenn er einen andern Weg einzuschlagen scheint“, und Herr Cas. Perier behauptet, durch und durch ein Staatsmann zu seyn.“ — Auch der Messenger des Chambers verruft die an der Börse verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Bruche mit den fremden Mächten; es widerlegt gleichfalls die Angabe von einer Demission des Minister-Präsidenten, so wie von einer Mißthelligkeit, die zwischen mehreren Mitgliedern des Ministeriums ausgebrochen seyn soll.

Der Moniteur widerlegt heute die früheren Angaben des Constitutionnel, als ob die Französische Regierung durch ihren Gesandten und Agenten in Italien dazu beigetragen, die Insurrektion durch Weisand-Versprechungen zum Ausbruch zu bringen. Besonders fanden sich durch jene Anschuldigungen der Französische Botschafter zu Neapel, Hr. v. Latour-Maubourg, und Hr. Ganay, Französischer Geschäftsträger zu Florenz kompromittirt. Hr. v. Sebastiani hat dieser Rechtfertigung im Moniteur zufolge, durchaus keine Kenntniß von den Insurrektions-Projekten zu Bologna gehabt.

Dem Courier français zufolge, hat der König bei seiner Anwesenheit in Straßburg über 100 Kreuze der Ehrenlegion vertheilt. Der Temps meldet, daß 37 Verordnungen, wodurch dieser Orden an ministerielle Kandidaten ertheilt wird, von Kolmar im Ministerium des Innern angelangt seien.

Der Königl. Gerichtshof verurtheilte gestern den Vicomte von Montalembert, so wie Herrn de Cour und den Abbe Lacordaire, wegen ungefehliger Eröffnung einer Freischule in contumaciam zu einer Geldstrafe von 100 Fr. und in die Kosten, nachdem dem Antrage des Generaladvokaten gemäß, der eventuelle Anspruch auf die Pairswürde, den der Marquis von Montalembert geltend gemacht hatte, um die Kompetenz des Königl. Gerichtshofes in Abrede zu stellen, ohne Weiteres beseitigt worden war, da derselbe noch auf keine authentische und offizielle Weise konstatiert ist. Die Verurtheilten wollen gegen diesen Ausspruch appelliren, und Herr v. Montalembert hat den Präsidenten der Pairskammer in einem Schreiben aufgefordert, die Privilegien dieser Kammer zu verteidigen.

Der berühmte Naturforscher Bonpland hat, zu verlässigen Nachrichten zufolge, seine Freiheit wie-

ber erhalten. (Bekanntlich hielt ihn Dr. Francia, der Diktator von Paraguay, gefangen.)

In den Hafen von Vrest sind am 21. d. M. folgende Portugiesische Prisen eingebracht worden: Der „Incomparable“, von Fernambuk kommend, mit Baumwolle, Reis und gegerbtem Rindsleder, 500 Tonnen Last tragend, von der Korvette „Diligente“ genommen. Der „Von Jesus“, Golette von 110 Tonnen, mit Kalksteinen und verschiedenen Waaren, von der Fregatte „Melpomene“ auf der Fahrt von Lissabon nach S. Miguel genommen; die Gabarre „Drestes“, von Vidossa, einer Portugiesischen Faktorei an der Afrikanischen Küste, von 600 Tonnen, mit Bauholz beladen; Prise der „Sirene“, am Bord desselben befindet sich der nach Lissabon gehende Gouverneur der Capverdischen Inseln; die „Rosalie“, von 500 Tonnen, von Bahia kommend, mit Tabak, Thee, Kaffee, Baumwolle und Zucker beladen. Der „Courier de Maraham“, von 500 Tonnen, mit Baumwolle, Reis und gegerbtem Leder beladen, von Maraham kommend.

G r o ß b r i t a n i e n .

London den 25. Juni. Die herrliche Sammlung etruskischer Vasen, welche Lucian Bonaparte in Cicero's altem Tusculanum aufgefunden, ist dahier angekommen; der Prinz von Canino (Lucian) gedenkt sich hier niederzulassen.

Zu Portsmouth ist Befehl eingegangen, den jungen russischen Marine-Föglingen im Dockyard die früher erteilte Erlaubniß, sich mit der Flotte zu Spithead einzuschiffen, zu entziehen. Man schließt aus diesem Umstände auf die Wahrscheinlichkeit unverzüglicher Einmischung in die polnischen Angelegenheiten.

S c h w e i z .

Zürch den 29. Juni. In der Sitzung des großen Rathes des hiesigen Kantons vom 24. d. wurde in geheimer Sitzung die Instruction der Tagsatzungs-Gesandten berathen. Mit Ausnahme einer einzigen Stimme soll die Kommission dem Antrag einer Revision der Bundesverfassung beigeprägt haben; eben so wurde die Angelegenheit des Kantons Schwyz in erste Rücksicht genommen und gleichstimmig darauf angetragen, daß nach weiteren fruchtlosen Einigungs-Versuchen und fortdauerndem Widerstreben von Seiten des alten Landes erslich der Austritt der dahierigen Gesandten und die Einberufung einer Gesandtschaft der äußern Bezirke veranlaßt werden sollte; der große Rath pflichtete diesem Antrag vollständig bei.

Am 25. Juni hat der Verfassungs Rath von Bern die Constitution beendigt; für die folgende Woche bleibt ihm noch die Diskussion und Genehmigung eines Gesetzes über die Annahme der Verfassung, über die Wahl des neuen großen Rathes und ein Uebergangsgesetz übrig. Unter mehreren noch beim Verfassungsrath eingekommenen Zuschriften sind zwei vorzüglich bemerkenswerth;

eine von 592 Oberländern (deren große Mehrzahl Scharfschützen seyn sollen) ausgestellte, worin dieselben erklären, daß sie dem Verfassungsrath, falls er ihren Schutz bedürfen sollte, zu Diensten stehen; und eine von Herrn Schultheiß von Wattenwyl mit der Erklärung, daß er mit der Verfassung nicht zufrieden sey, nebst einem Constitutions-Entwurf als Beilage.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. Juli. Sonntag am 3. d. M., fand die feierliche Einweihung der durch die Gnade Sr. Maj. des Königs neu erbauten Friedrichs-Werderschen Kirche Statt.

In einem Privat Schreiben aus den Rheingegenden vom 16. v. M. heißt es: „Es gewährt eine große Freude und Genugthuung, wahrzunehmen, wie die Bewegtheit der Zeit und die Ungewißheit der Zukunft alle wahre Freunde des Vaterlandes enger an einander schließt, und hin und wieder schon jetzt, sowohl im Einzelnen, als auch in ganzen Vereinen, für den Fall, daß der Friede nicht sollte erhalten werden können, patriotische Entschließungen hervorruft. Beweise hiervon mögen sich zahlreich in Ihren alten Provinzen zeigen, aber auch wir in unseren Rheinlanden, stehen Ihnen in treuer Vaterlandsliebe nicht nach; vielmehr finden auch bei uns schon freiwillige Berathungen und Beschlüsse zum Besten der Familien der im Falle eines Krieges zur Vertheidigung des Vaterlandes ausrückenden Mannschaften Statt. Namentlich hat sich ein solcher Verein in Elberfeld, unter dem Namen: „Elberfelder Bürger-Verein für Kriegeszeit“ gebildet und eben so haben die Kreis-Stände von St. Goar den Beschluß gefaßt, im Fall eines Aufgebots der Landwehr für die zurückbleibenden dürftigen Familien, durch Befreiung von allen Kommunallasten und vom Schulgelde, durch unentgeltliche Natural-Nutzungen, Kur und Arznei, durch Hülfe bei Bearbeitung ihrer Grundstücke und durch baare Unterstützungen an Geld und Lebensmitteln, Sorge zu tragen, und zu diesem Behufe überall Vereine zu bilden. Wohl den Regierungen, die mit wahrer Weisheit und Liebe für das Beste des Landes sorgen; Sie können dann auch unter allem Wechsel der Zeiten und Verhältnisse auf eine gereue Gesinnung und patriotische Hingebung rechnen.“

Die Allg. Preuß. Staatszeitung enthält Folgendes: „Der Messager des Chambres hat sich verleiten lassen, in seinem Blatte vom 18. Juni ein angebliches Schreiben aus Berlin aufzunehmen, auf welches wir, wie auf ähnliche böswillige Entstellungen, nichts erwidern würden, wäre nicht am Schlusse dieses Schreibens eben so frech als grundlos einem Prinzen des königlichen Hauses eine Aeußerung in den Mund gelegt, welche zwar schon an sich aller innerer Wahrscheinlichkeit erman-

gelt, jedoch in Betracht derjenigen Leser, die den gehaltenen Charakter und gemessenen Sinn des Prinzen näher zu kennen keine Gelegenheit haben, eine bestimmte Erklärung hervorrufen darf. Nachdem nämlich über vorgebliche Rüstungen, welche Preußen, seiner friedlichen Versicherungen ungeachtet, theils offenbar, theils in'sgeheim fortsetze, ein so falsches als thörichtes Gerede geführt worden, das nur den ganz Unkundigen täuschen kann, wird von dem Prinzen Friedrich von Preußen gesagt, derselbe habe bei Gelegenheit seiner Besichtigung der Truppen am Rhein sich laut dahin geäußert, die Russischen Kraft-Anstrengungen würden in Polen nun bald den Sieg davontragen und dann 200,000 Russen, vereint mit den verbündeten Streitkräften, die Französischen Rebellen bekämpfen, welche an dem Unglücke der Welt Schuld wären. Diese Erzählung ist von Anfang bis zu Ende eine Lüge, und wir erklären sie ausdrücklich für eine solche. Eine Aeußerung der Art hat der Prinz niemals gemacht; ja wer die Grundsätze, welche sein Benehmen leiten, im geringsten kennt, wird sie für unmöglich halten. Wie schlecht aber der Einsender sein Mährchen eingekleidet und wie er selbst die äußere Wahrscheinlichkeit vernachlässigt hat, geht sprechend daraus hervor, daß jenes angebliche Schreiben aus Berlin vom 6. Juni datirt ist, da doch die Truppen-Besichtigung, von der die Rede seyn soll, in Kleve erst am 7. Juni ihren Anfang genommen hat! Ein Umstand, der die Glaubwürdigkeit der ganzen Mittheilung hinreichend charakterisirt."

Königsberg den 5. Juli. Der Poln. General Bielgud war bis vor Wilna vorgedrungen und hatte einige glückliche Gefechte bestanden. Er fand diese Stadt stark verschanzt und befestigt, und wendete sich deshalb über Kaidany und Kossainen nach Szamaiten, woselbst er sich mit General Chlopowski vereinigt hat. — Der Obrist Valentin d'Hauterriere, von der Division Bielgud, ist beim Baden in der Wilia ertrunken. — Pußet hat bei Marienpol Nachtheile in verschiedenen Gefechten erlitten. — Nachrichten aus Johannisburg vom 1. Juli zufolge, ward das vereinigte Bielgud-Chlopowskische Korps von dem Korps des Russ. General Tolstoy hart bedrängt und verfolgt.

Memel den 2. Juli. Zwischen den R. Russ. Truppen und den Insurgenten sind neuerdings keine Gefechte vorgefallen. In der Gegend von Gaiden re-kognoscirten Russ. Truppen.

Nachrichten aus Krakau im Destr. Beobachter melden, daß die Wunden des General Chlopicki wieder aufgebrochen sind.

Wichtige Anzeige für Zeitungs-Leser.
Bei G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind erschienen und bei E. S. Mitzler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Karte der Russischen Provinzen Lithauen, Wolhynien, Podolien, Kurland, Liefland, Wilna und der Ukraine, nebst den angränzenden Gouvernements. Folio. Illum. Preis 7½ Sgr.

Karte vom Königreich Polen, nebst den daran gränzenden Preussischen Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, und dem Gebiete der freien Stadt Krakau. Folio. Illum. Preis 7½ Sgr.

Für den geringen Preis von 15 Sgr. erhält hier das Publikum zwei nach den besten Hilfsmitteln entworfene Karten, welche den Kriegsschauplatz der Russen und Polen vollständig umfassen, und für jeden Zeitungsleser unentbehrlich sind. Druck und Lithographie sind gewiß schön zu nennen, wovon man sich bei der Ansicht überzeugen kann.

Verpachtung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 11. Mai und 18. Juni d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Verpachtung der Güter Dshyna Schildberger Kreises ein neuer Termin auf

den 18ten Juli d. J.

bestimmt worden ist.

Posen, den 7. Juli 1831.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Steckbrief.

Der berüchtigte Dieb Valentin Laurentowski, Bürger und Schneidermeister aus Kosten, welcher wegen wiederholter verübter Diebstähle verhaftet worden ist, hat Gelegenheit gefunden, der Aufsicht heute zu entfliehen.

Da an der Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair- und Civil-Behöörden ersucht, diesen Verbrecher, wo er sich betreten lassen sollte, sofort verhaften und ihn unter sicherem Geleite anhero abliefern zu lassen.

Signalement.

1) Familienname, Laurentowski; 2) Vorname, Valentin; 3) Geburtsort, Kurowo bei Kosten; 4) Aufenthaltsort, Kosten; 5) Alter, 40 Jahre; 6) Religion, katholisch; 7) Größe, 5 Fuß 7 Zoll; 8) Haare, schwarz mit grau gemischt; 9) Stirn, hohe; 10) Augenbraunen, dunkel; 11) Augen, grau; 12) Backenbart, dunkel und grau melirt; 13) Schnauz-bart, hellbraun; 14) Gesicht, länglich und blaß; 15) Rinn, lang; 16) Zähne, schadhast; Spricht polnisch, deutsch und französisch, kann auch schreiben.

Bekleidung.

1) Weißlichen Wollrock mit weißen Metall-Knopfen, 2) dunkelblau tuchene Mütze mit schwarz ledernem Schirm, 3) grau tuchene lange Hosen über die Stiefeln, 4) kurze schwarzlederne Stiefel oben mit gelbem Leder besetzt, 5) grau tuchenen Mantel.

Posen den 2. Juli 1831.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.